

„Leistungsmotive“, „soziale Erfahrungen“ und „notwendige Eigenschaften von Lehrer/inne/n und Erzieher/inne/n“

–

Eine empirische Studie in neun europäischen Ländern mit besonderer Berücksichtigung buben- und Mädchenspezifischer Ausprägungen

**Renate Seebauer
Europahaus Burgenland, Österreich**

Aktivitäten, die das Selbstkonzept stärken, in welchen die eigene Leistungsfähigkeit Bestätigung findet sowie Tätigkeiten, die mit Bewegungsmöglichkeiten verbunden sind, werden landläufig als „bubenspezifisch“ kategorisiert. Europaweit gesehen ist dies jedoch nicht zu bestätigen: Die in den Staaten des ehemaligen Ostblocks aufkeimenden Emanzipationsbestrebungen der Mädchen und Frauen haben einige dieser Annahmen gründlich ins Wanken gebracht.

Die vorliegende Studie versucht im Bezug auf „Leistungsmotive“, „soziale Erfahrungen“ und hinsichtlich „notwendiger Eigenschaften von Lehrer/innen und Erzieher/innen“ das Gemeinsame und Trennende in neun europäischen Staaten zu erheben und zu beschreiben.

Die vorliegende Studie gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Hintergrund und Ziele der empirischen Erhebung
2. Beschreibung des Erhebungsmaterials
3. Konkrete Fragestellungen
4. Charakterisierung der Stichprobe
5. Darstellung und Beschreibung der Ergebnisse
 - 5.1 Was motiviert Buben bzw. Mädchen zu Leistung?
 - 5.1.1 Gesamtergebnisse aus neun europäischen Ländern
 - 5.1.2 Ergebnisse nach Ländern
 - 5.2 Bei welchen Aktivitäten/an welchen Orten erwerben Knaben bzw. Mädchen vorrangig (soziale) Erfahrungen?
 - 5.2.1 Ergebnisse der gesamteuropäischen Stichprobe
 - 5.2.2 Ergebnisse nach Ländern
 - 5.3 Welche Eigenschaften braucht jemand, um Buben, bzw. Mädchen zu erziehen

und/oder zu unterrichten?

- 5.3.1 Ergebnisse der gesamteuropäischen Stichprobe
- 5.3.2 Ergebnisse nach Ländern
- 6. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

1. Hintergrund und Ziele der empirischen Erhebung

In den Beiträgen mehrerer Länder in diesem Sammelband (vgl. Seebauer/Göttel; Drägestein/Schwarze; Grossmann; ...) wurde auf die z.T. signifikant schwächeren (Lese-)Leistungen der Knaben in international vergleichenden Studien wie PISA, PIRLS ... hingewiesen. Auch das intensivere Ausgreifen der Burschen in den öffentlichen Raum im Freizeitbereich, das sich im Bezug auf die schulischen Leistungen der Burschen nicht gerade leistungsfördernd auswirkt, wurde in mehreren Beiträgen apostrophiert. Der polnische Beitrag referiert u.a. Studien, in welchen bei Buben und Burschen andere Formen der Sozialisation evident wurden als bei Mädchen.

Das ungünstigere Abschneiden der Knaben in den internationalen Schulleistungstests führte zur Frage nach den vorrangigen bzw. unterschiedlichen Leistungsmotiven bei Knaben und Mädchen. Als weiteres Ziel der empirischen Studie sollte die Frage geklärt werden, wo und bei welchen Aktivitäten Knaben bzw. Mädchen primär ihre (sozialen) Erfahrungen sammeln.

Als drittes – fast in allen erfassten Ländern aufgezeigtes – Problem ist der eklatante Mangel an männlichen Lehrpersonen und – in dessen Konsequenz – das Fehlen männlicher Bezugspersonen zu nennen, was sich auf die Identitätsentwicklung von Buben und Burschen ungünstig auswirkt/auswirken kann. Vor diesem Hintergrund sollten 20 Eigenschaften (z.B. Frustrationstoleranz, Stressresistenz ...) von Personen, die mit der Erziehung/Unterrichtung von Buben und Mädchen befasst sind, hinsichtlich ihrer spezifischen Relevanz für Buben und/oder Mädchen untersucht werden.

2. Beschreibung des Erhebungsmaterials

Das Erhebungsmaterial¹ wurde in Form eines Fragebogens konzipiert, der sich an so genannte „Expert/inn/en“ für Erziehung und Unterricht wandte: Lehrer/innen im Bereich der Pflichtschule (5-/6-Jährige bis 14-/15-Jährige); Lehramtsstudent/inn/en für die Arbeit mit diesen Altersgruppen; Erzieher/innen.

¹ Erstellt in Anlehnung an die Fragebögen zur Studie „Wissenschaftliche Grundlagen der Buben- und Burschenarbeit“ (Wien 2006).

Neben dem Geschlecht der Probanden wurde die jeweilige Berufsgruppe sowie die Anzahl der Dienstjahre erhoben.

Subtest 1: „Leistungsmotive“ – beinhaltet 20 Items (Interesse an der Sache, Belohnung durch Geld oder Geschenke, sich selbst etwas beweisen wollen ...), die im Bezug auf Buben und Mädchen auf einer fünfstufigen Skala (von „gar nicht“ bis „sehr oft“) zu bewerten waren. Die Skala weist einen Reliabilitätskoeffizienten von $\alpha = 0,8769$ auf.

Die konkrete Fragestellung lautete: „Was motiviert Buben bzw. Mädchen – ihrer Erfahrung nach – zu Leistung?“

Subtest 2: „Faktoren des Erwerbs (sozialer) Erfahrungen“ besteht aus 6 Items, die jeweils in Form eines Polaritätsprofils (Im Freien – im Haus/in der Wohnung; In der Gruppe – Einzel ...) im Bezug auf Buben und Mädchen auf einer fünfstufigen Skala zu bewerten waren.

Subtest 3: „Notwendige Eigenschaften zur Erziehung/Unterrichtung von Buben bzw. Mädchen“ setzt sich aus 16 Items zusammen, die ebenfalls auf einer fünfstufigen Skala (von „sehr wenig“ bis „sehr viel“) im Bezug auf Buben bzw. Mädchen zu skalieren waren.

Die Skala weist einen Reliabilitätskoeffizienten von $\alpha = 0,8729$ auf und ist als hoch reliabel zu bezeichnen.

Die Fragebögen liegen in den Sprachen der teilnehmenden Länder (deutsch, englisch, tschechisch, ungarisch, niederländisch, polnisch, estnisch, spanisch) vor. Im Zuge der Übersetzungen wurde begrifflicher Kongruenz besondere Beachtung beigemessen. Alle Daten sind mittels SPSS elektronisch erfasst und verrechnet. Die Darstellungen in diesem Beitrag nehmen auf die in Pkt. 3 formulierten Fragestellungen Bezug. Weitere statistische Berechnungen (z.B. Unterschiede zwischen Lehrer/innen – Erzieher/innen – Student/innen bzw. Dienstaltersgruppen ... hinsichtlich der Skalierung im Bezug auf Buben und Mädchen; differenziertere statistische Analysen) wären auf Grund des Datenmaterials möglich, übersteigen jedoch bei weitem die Möglichkeiten in diesem Rahmen.

3. Konkrete Fragestellungen

Der Untersuchung liegen folgende Fragestellungen zu Grunde:

1. Unterscheiden sich Knaben und Mädchen nach Einschätzung von Lehrer/innen, Erzieher/innen und Lehramtsstudent/innen – in ausgewählten europäischen Ländern insgesamt

- nach ihren Leistungsmotiven bzw. darin wie/wodurch Knaben, bzw. Mädchen zu Leistung motivierbar sind?
- darin, bei welchen Aktivitäten Knaben, bzw. Mädchen vorrangig (soziale) Erfahrungen sammeln?
- dahin gehend, welche besonderen Eigenschaften jemand braucht, um Knaben bzw. Mädchen zu erziehen und/oder zu unterrichten?

2. Unterscheiden sich Knaben und Mädchen nach Einschätzung von Lehrer/innen, Erzieher/innen und Lehramtsstudent/innen aus Österreich und Belgien, der Tschechischen Republik, Deutschland, Estland, Spanien, Ungarn, Polen und Großbritannien,

- nach ihren Leistungsmotiven bzw. darin wie/wodurch Knaben, bzw. Mädchen zu Leistung motivierbar sind?
- dahin gehend, bei welchen Aktivitäten Knaben, bzw. Mädchen vorrangig (soziale) Erfahrungen sammeln?
- darin, welche besonderen Eigenschaften jemand braucht, um Knaben bzw. Mädchen zu erziehen und/oder zu unterrichten?

Auf statistisch relevante Unterschiede im Fremdbild männlicher und weiblicher Probanden sowie auf signifikante Unterschiede im Fremdbild der Probanden aus den „alten“ bzw. „neuen EU-Staaten“ wird im abschließenden Abschnitt verwiesen.

4. Charakterisierung der Stichprobe

Die Erhebung wurde in den Monaten Januar bis April 2007 von Kontaktpersonen an den am Projekt teilnehmenden Institutionen durchgeführt. Es handelt sich dabei um Klumpen- bzw. Zufallsstichproben, die z.T. in Seminaren, z.T. an Schulen durchgeführt wurden. Die Stichproben des jeweiligen Landes sollten sich zu annähernd gleichen Teilen aus Lehramtsstudent/inn/en in höheren Studiensemestern (mit Praxiserfahrung) und im Dienst stehenden Lehrer/inne/n zusammen setzen.

Die österreichischen Daten (AT) wurden an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien (nunmehr Pädagogische Hochschule Wien) gewonnen und beziehen sich auf Probanden aus nahezu allen österreichischen Bundesländern; in der Berufsgruppe „Lehrer/innen“ handelt es sich um Probanden aus Wien und Umgebung. Die belgischen Daten (BE) wurden im Zuge der Aus- und Fortbildung von Lehrer/inne/n an der Europese Hogeschool Brüssel erhoben. Die Daten aus der Tschechischen Republik (CZ) erfassen primär Probanden aus der nordböhmisches Region in und um Ústí nad Labem. Die deutschen Probanden (DE) stammen aus München und Umgebung. Die Daten aus Estland (EE) wurden in Tartu, und die spanischen Daten in Alcalá de Henares (Student/innen) bzw. im Großraum Madrid (Lehrer/innen) erhoben. Die ungarische Stichprobe (HU) stammt aus der südungarischen

Region in und um die Stadt Szeged und wurde an der Universität Szeged befragt. Die polnischen Probanden (PL) wurden an der Pädagogischen Akademie Słupsk befragt. Die Probanden aus Großbritannien (UK) sind Studierende an der mittelenglischen Stadt Derby. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Gesamtstichprobe (n) nach Ländern (1), Geschlecht (2), Berufsgruppen (3) und Dienstaltersgruppen (4).

Abweichungen von n=464 in den einzelnen Kategorien resultieren aus fehlenden Angaben.

Charakteristik der Stichprobe										
1	2		3			4				
Land/n	Geschlecht		Berufsgruppe			Dienstaltersgruppe				
	Männl.	Weibl.	Lehrer/in	Erzieher/in	Student/in	0	1-5	6-16	16-25	26+
AT/43	4	39	23	1	19	19	3	4	9	8
BE/64	15	48	36	3	25	24	6	18	5	9
CZ/60	1	50	35	2	23	23	2	30	4	1
DE/71	11	59	17	27	26	26	10	16	9	10
EE/44	1	42	21	14	9	9	13	12	8	2
ES/34	6	28	9	0	25	25	0	4	2	3
HU/58	5	53	22	6	30	30	20	5	2	1
PL/57	0	55	14	22	18	18	9	10	13	7
UK/33	1	32	0	0	33	33	0	0	0	0
n=464	44	406	177	75	208	207	63	99	52	41
464	450		460			462				

Tab. 1: Charakteristik der Stichprobe

Die statistische Verteilung in Kategorie 2 reflektiert deutlich das Überwiegen von Lehrerinnen und Lehramtsstudentinnen und das Fehlen männlicher Lehrkräfte (87,5 % vs. 9,48 %) – wie in mehreren Beiträgen in dieser Sammelpublikation mehrmals apostrophiert.

5. Darstellung und Beschreibung der Ergebnisse

5.1 Was motiviert Buben bzw. Mädchen zu Leistung?

5.1.1 Gesamtergebnisse aus neun europäischen Ländern

Die folgende Grafik veranschaulicht die Gesamtergebnisse aus dem Subtest „Leistungsmotive bei Knaben und Mädchen“ in den neun am Projekt teilnehmenden Ländern. Demnach sind Mädchen eher zu Leistung motivierbar als Knaben,

- wenn sie *anderen eine Freude machen* können,
- um *niemanden enttäuschen* zu wollen,
- wenn die *Tätigkeit mit sozialen Kontakten verbunden* ist,

- wenn sie *Anerkennung von der Lehrerin* erhalten,
- wenn sie *Lob* erhalten sowie
- durch eine *angenehme Atmosphäre*

Knaben hingegen sind eher zu Leistung motivierbar als Mädchen,

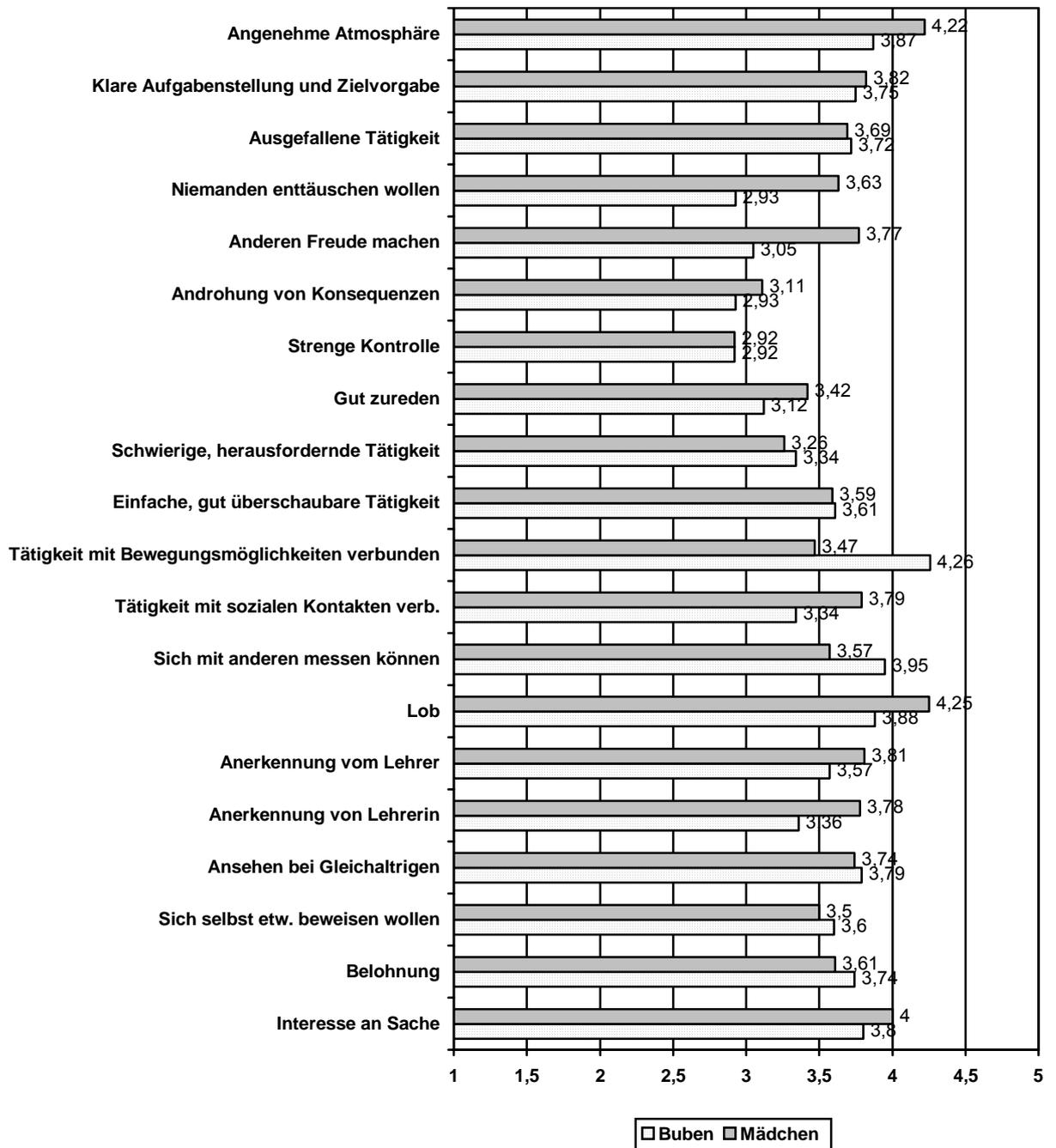
- wenn eine *Tätigkeit mit Bewegungsmöglichkeiten verbunden* ist,
- wenn sie *sich mit anderen messen können* – und mit weitem Abstand –
- wenn sie eine *Belohnung* erhalten,
- wenn sie *sich selbst etwas beweisen* wollen ...

Grafik 1 stellt die erhobenen Mittelwerte auf einer fünfstufigen Skala (1=gar nicht, 5=sehr oft) dar.

Tätigkeiten, die mit Bewegungsmöglichkeiten verbunden sind, stellen bei Knaben vorrangige Leistungsmotive dar; bei Mädchen hingegen ist der Aspekt *anderen eine Freude zu bereiten* das primäre Leistungsmotiv (vgl. Grafik).

Die folgende Grafik fasst Ergebnisse zusammen, die in Ländern gewonnen wurden, in welchen das Prinzip des *Gender Mainstreaming* in unterschiedlichem Ausmaß etabliert ist und praktiziert wird (vgl. die Beiträge aus den neun Ländern im vorliegenden Band).

Leistungsmotive bei Knaben und Mädchen (Fremdbild) n=464



Grafik 1: Leistungsmotive

Um spezifische Charakteristika der einzelnen Länder nicht hinter den Mittelwerten zu verbergen, erfolgt eine separate Analyse der Ergebnisse aus den einzelnen Ländern.

5.1.2 Ergebnisse nach Ländern

Relevante Differenzen bezüglich der Aussagen zu Knaben bzw. Mädchen im Hinblick auf Leistungsmotive (0,5 Skalenpunkte um mehr) wurden bei der Analyse nach Ländern bei den

bereits oben identifizierten Items („Tätigkeit ist mit Bewegungsmöglichkeit verbunden“ im Bezug auf Knaben, bzw. „Anderen eine Freude machen“ und „Niemanden enttäuschen wollen“ im Bezug auf Mädchen) evident.

Darüber hinaus zeigte sich, dass in einigen Ländern bis zu acht Leistungsmotive mit entsprechenden Differenzen in der Einschätzung von Knaben und Mädchen versehen wurden (CZ, AT, DE), während in anderen Ländern Buben und Mädchen hinsichtlich der Leistungsmotive eher ähnlich bzw. gleich eingeschätzt wurden (BE, GB, ES).

Tabelle 2 fasst die Ergebnisse zusammen. Ein „x“ im jeweiligen Kästchen bezeichnet Differenzen zwischen Knaben und Mädchen von 0,5 und mehr Skalenwerten und befindet sich jeweils im höher skalierten Feld (Bub, bzw. Mädchen). Ein beigefügtes Sternchen (*) verweist auf einen statistisch relevanten Unterschied (signifikant auf zumindest 95%-Niveau im X²-Test).

Leistungsmotive	Ge- schlecht	AT	BE	CZ	DE	EE	ES	HU	PL	UK
1. Interesse an der Sache...	Buben									
	Mädchen								x	
2. Belohnung durch Geld oder Geschenke...	Buben									
	Mädchen									
3. Sich selbst etwas beweisen wollen...	Buben		x*		x					
	Mädchen							x		x*
4. Ansehen in der Gleichaltrigengruppe...	Buben									
	Mädchen									
5. Anerkennung von der Lehrerin...	Buben									
	Mädchen	x		x	x*			x*		
6. Anerkennung vom Lehrer...	Buben									
	Mädchen	x								
7. Lob...	Buben									
	Mädchen			x*				x*		
8. Sich mit anderen messen können...	Buben			x	x					
	Mädchen									
9. Tätigkeit ist mit sozialen Kontakten verbunden...	Buben									
	Mädchen	x			x*				x	
10. Tätigkeit ist mit	Buben	x	x*	x*	x	x*	x*	x*	x	x*

Bewegungsmöglichkeit verbunden...	Mädchen									
11. Einfachere, gut überschaubare Tätigkeit...	Buben									
	Mädchen									
12. Schwierige, herausfordernde Tätigkeit...	Buben					x*				
	Mädchen									
13. Gut zureden...	Buben									
	Mädchen			x*						
14. Strenge Kontrolle...	Buben									
	Mädchen									
15. Androhung von Konsequenzen...	Buben									
	Mädchen									
16. Anderen eine Freude machen...	Buben									
	Mädchen	x*	x*	x*	x*	x		x*	x*	
17. Niemanden enttäuschen wollen...	Buben									
	Mädchen	x*		x*	x*	x*		x	x*	x*
18. Ausgefallene Tätigkeit...	Buben									
	Mädchen									
19. Klare Aufgabenstellung und Zielvorgabe...	Buben									
	Mädchen									
20. Angenehme Atmosphäre...	Buben									
	Mädchen			x*						

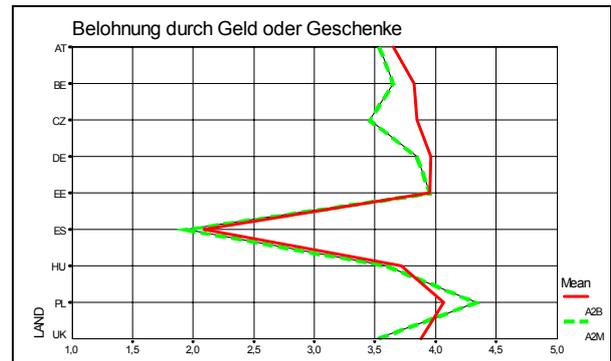
Tab. 2: Leistungsmotive

Es wird evident, dass in einzelnen Ländern im Bezug auf mädchen- und bubenspezifische Motivationsfaktoren ein anderes Fremdbild vorliegt als auf Grund der Gesamtergebnisse (vgl. Grafik 1) zu erwarten wäre.

In der Folge wird auf ausgewählte Leistungsmotive Bezug genommen. Die waagerechte Achse veranschaulicht die Intensität der Ausprägung im Bezug auf die erfassten Länder (s. senkrechte Achse). Die durchgehende Linie veranschaulicht die Ergebnisse für Buben; die durchbrochene Linie jene für Mädchen.

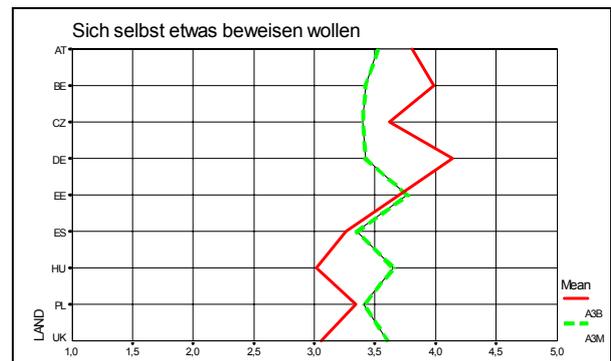
Grafik 2: Belohnung durch Geld oder Geschenke

Wenngleich *Belohnung durch Geld oder Geschenke* insgesamt Buben stärker zu motivieren scheint als Mädchen, trifft diese Aussage lediglich auf einzelne Länder in einem überdurchschnittlichen Ausmaß zu. In Estland, Spanien und Ungarn zeichnen sich keine oder geringe Differenzen ab, während in Polen eher Mädchen mit *Belohnung durch Geld oder Geschenke zu Leistung* motivierbar sind. Geringe Relevanz hat dieses Leistungsmotiv für Mädchen und Buben in Spanien.



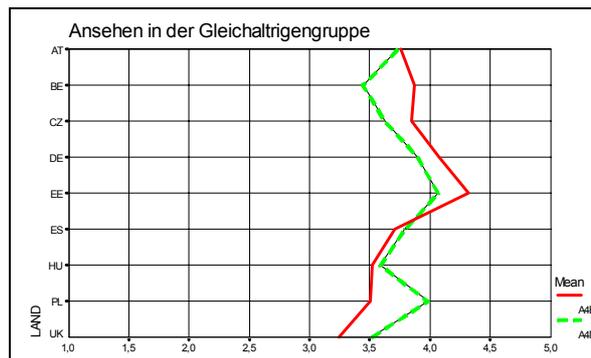
Grafik 3: Sich selbst etwas beweisen wollen

Sich selbst etwas beweisen zu wollen erscheint in Österreich, Belgien, in der Tschechischen Republik und in Deutschland als bubenspezifisches Leistungsmotiv, während in Estland, Spanien, Ungarn, Polen und in Großbritannien dieser Motivationsfaktor deutlich den Mädchen zugeschrieben wird.



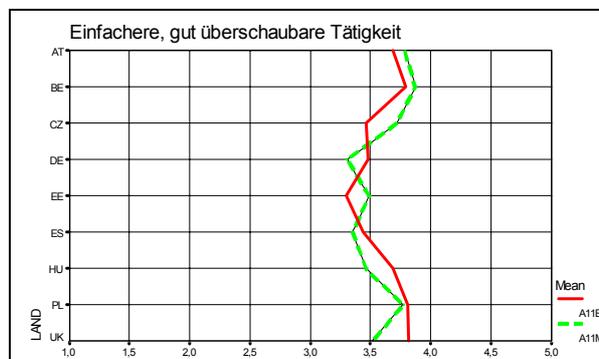
Grafik 4: Ansehen in der Gleichaltrigengruppe

Wenngleich das *Ansehen in der Gleichaltrigengruppe* als Leistungsmotiv in der Gesamtdarstellung keine nennenswerten Differenzen zwischen den erhobenen Werten für Mädchen bzw. Knaben erkennen lässt, werden in der nebenstehenden Grafik deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern evident: In Belgien, in der Tschechischen Republik, in Deutschland und Estland erscheint das *Ansehen in der Gleichaltrigengruppe* als bubenspezifischer Faktor, während in Spanien, Polen und in Großbritannien dies stärker auf Mädchen projiziert wird.



Grafik 5: Einfache, gut überschaubare Tätigkeit

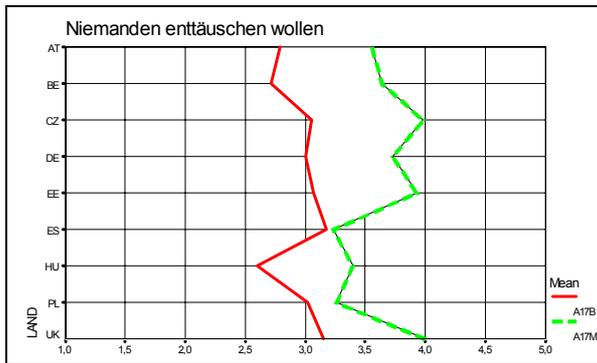
Auch im Bezug auf Schwierigkeitsgrad und sie Struktur einer Aufgabe – *einfachere, gut überschaubare Tätigkeit* – zeigten Deutschland, Spanien, Ungarn, Polen und Großbritannien gegenüber den anderen Ländern ein diskrepantes Ergebnis.



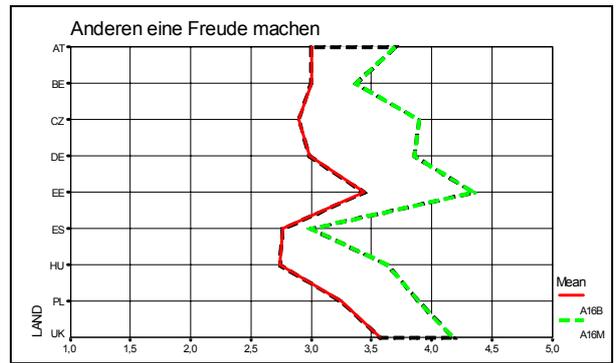
Als „typisch mädchenspezifisch“ zeigen sich über alle Landesgrenzen hinweg – wenngleich z.T. in unterschiedlichen Ausprägungen – folgende Leistungsmotive:

Niemanden enttäuschen wollen, Anderen eine Freude machen wollen, Lob, mit sozialen Kontakten verbundene Tätigkeiten, angenehme Atmosphäre, Anerkennung von der Lehrerin, Anerkennung vom Lehrer, gut zureden – sowie mit Einschränkung – Androhung von Konsequenzen.

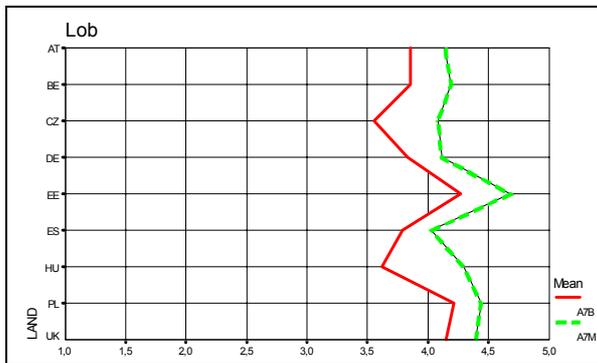
Grafik 6: Niemanden enttäuschen wollen



Grafik 7: Anderen eine Freude machen



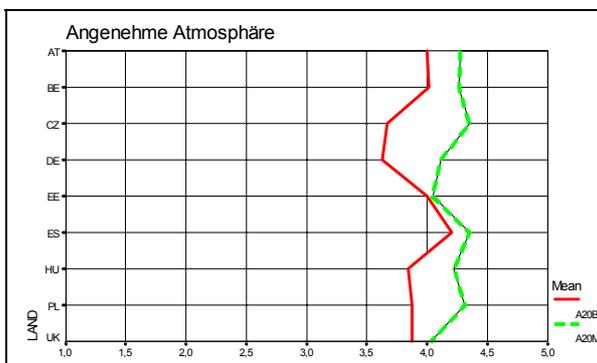
Grafik 8: Lob



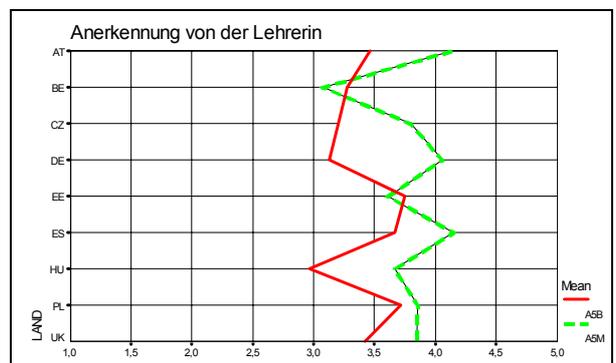
Grafik 9: Tätigkeit ist mit sozialen Kontakten verbunden



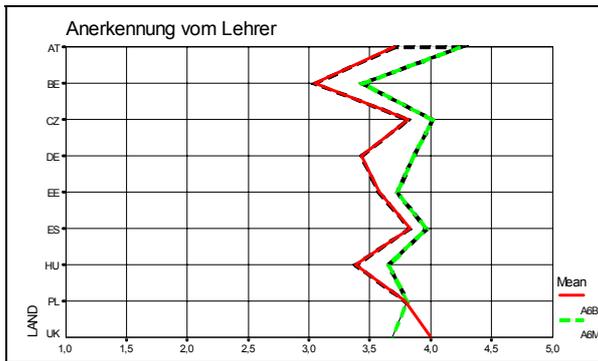
Grafik 10: Angenehme Atmosphäre



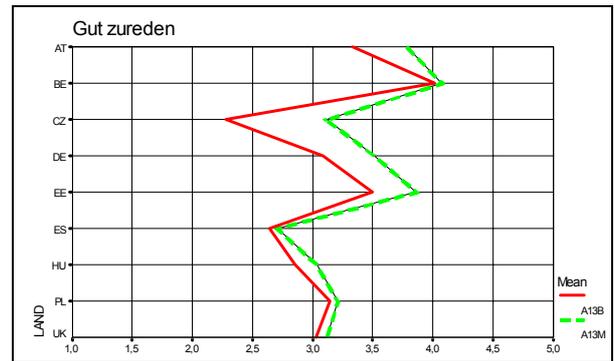
Grafik 11: Anerkennung von der Lehrerin



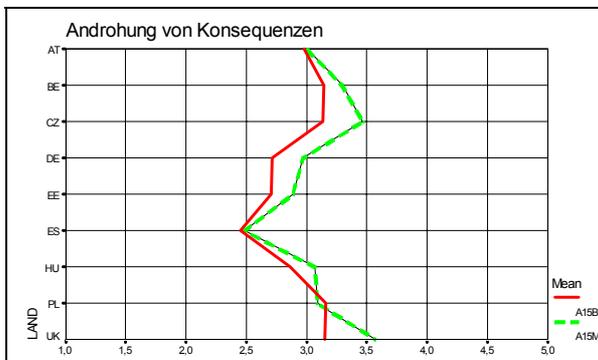
Grafik 12: Anerkennung vom Lehrer



Grafik 13: Gut zureden



Grafik 14: Androhung von Konsequenzen

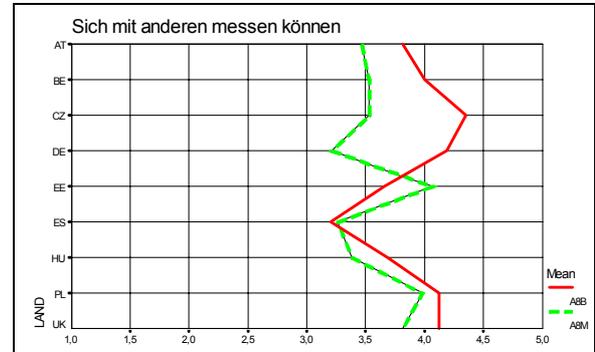
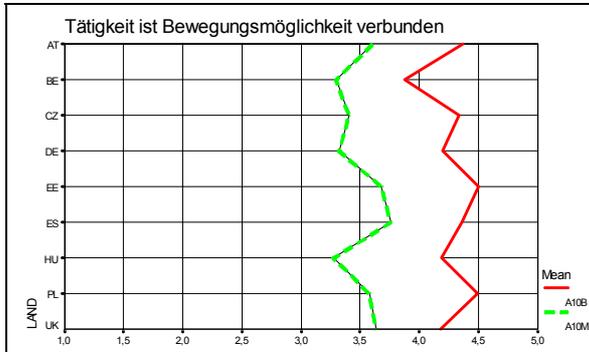


Als „typisch bubenspezifisches Leistungsmotiv“ ergab sich – auf Grund der Analyse nach Ländern – letztendlich nur die *mit Bewegungsmöglichkeiten verbundene Tätigkeit*, mit einiger Einschränkung auch Tätigkeiten, bei denen man sich *mit anderen messen kann* (vor allem: Österreich, Belgien, Tschechische Republik, Deutschland).

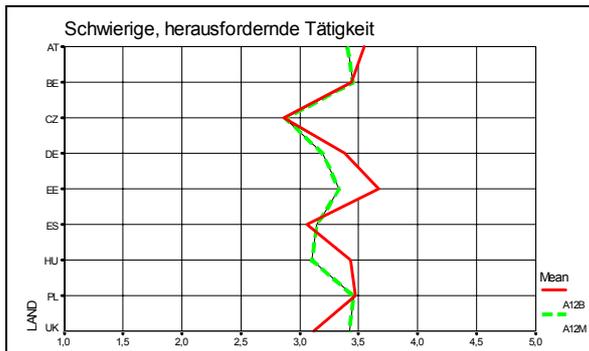
Im Bezug auf den Schwierigkeitsgrad und Aufforderungscharakter (*schwierige, herausfordernde Tätigkeit*) wurden ebenfalls länderspezifische Besonderheiten evident.

Grafik 15: Tätigkeit ist mit Bewegungsmöglichkeit verbunden

Grafik 16: Sich mit anderen messen können



Grafik 17: Schwierige, herausfordernde Tätigkeit



5.2 Bei welchen Aktivitäten/an welchen Orten erwerben Knaben bzw. Mädchen vorrangig (soziale) Erfahrungen?

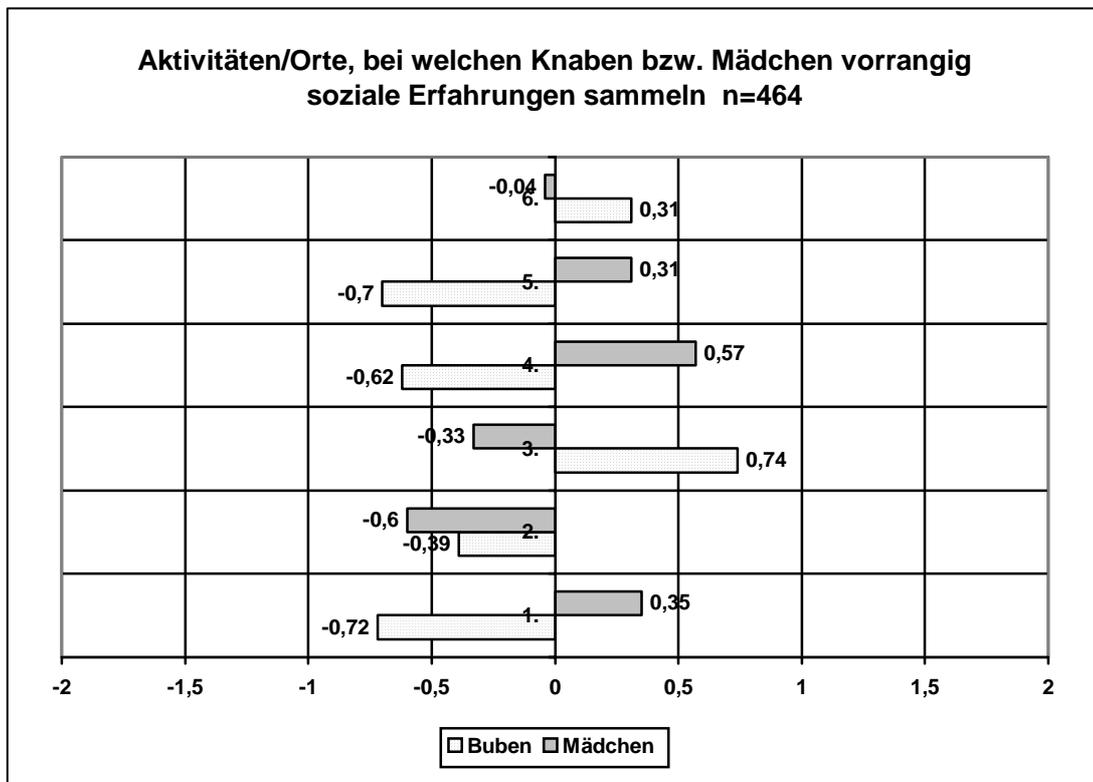
5.2.1 Ergebnisse der gesamteuropäischen Stichprobe

Grafik 18 zeigt die Gesamtergebnisse aus dem Subtest „Aktivitäten und/oder Orte, bei welchen Knaben bzw. Mädchen vorrangig (soziale) Erfahrungen sammeln“.

Die Balken links und rechts der Nullachse bezeichnen die folgenden Aktivitäten/Orte:

- | | | |
|--------------------------------------|--------|---------------------------------------|
| Spiele, Sportarten mit vielen Regeln | ← 6. → | Spiele, Sportarten mit wenigen Regeln |
| Wettbewerbsorientierte Spiele | ← 5. → | Spiele ohne Wettbewerb |
| Risikoreiche Aktivität | ← 4. → | Risikoarme Aktivität |

Im Gespräch (reden)	← 3. →	Bei Spielen (tun)
In der Gruppe	← 2. →	Einzel
Im Freien	← 1. →	Im Haus/in der Wohnung



Grafik 18: Erfahrungen sammeln

Demnach sammeln

Buben *bei Spielen* eher durch *Tun*, *im Freien*, *bei wettbewerbsorientierten Spielen* sowie bei *risikoreichen Aktivitäten* Erfahrungen, während

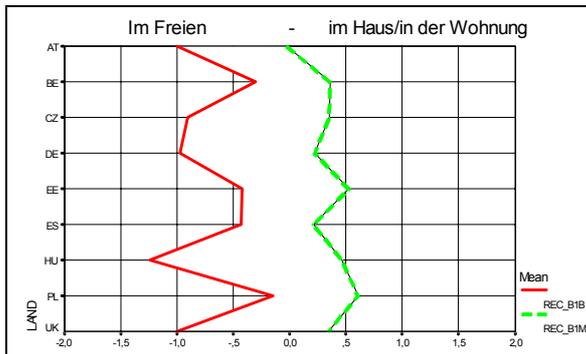
Mädchen eher *einzel*, *bei risikoarmen Aktivitäten*, *im Haus/in der Wohnung* sowie *bei Spielen ohne Wettbewerb* ... (soziale) Erfahrungen sammeln.

Die Unterschiede der Ergebnisse im Bezug auf Knaben und Mädchen sind bei den oben angeführten Items 1-6 statistisch abgesichert ($p < 0,0005$).

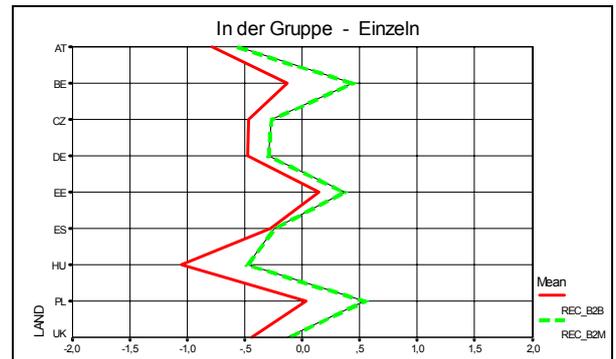
5.2.2 Ergebnisse nach Ländern

Die folgenden Grafiken veranschaulichen die Ergebnisse für Mädchen und Knaben nach Ländern:

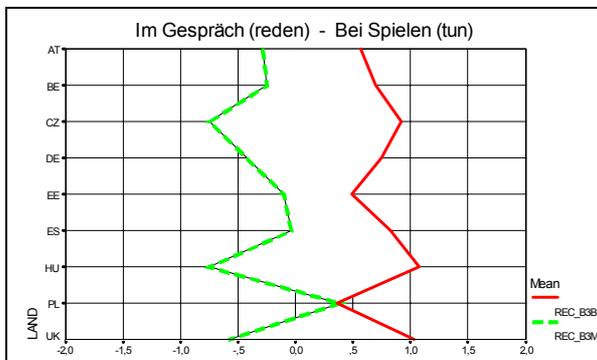
Grafik 19: Im Freien – Im Haus



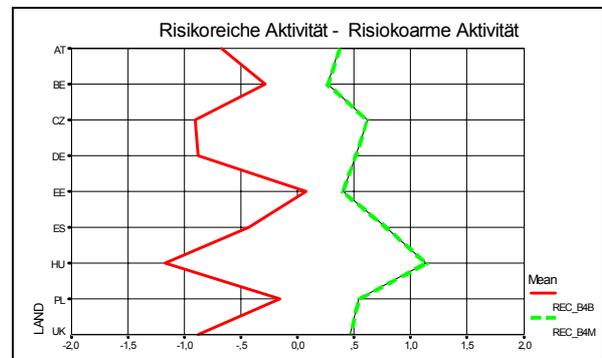
Grafik 20: In der Gruppe – Einzel



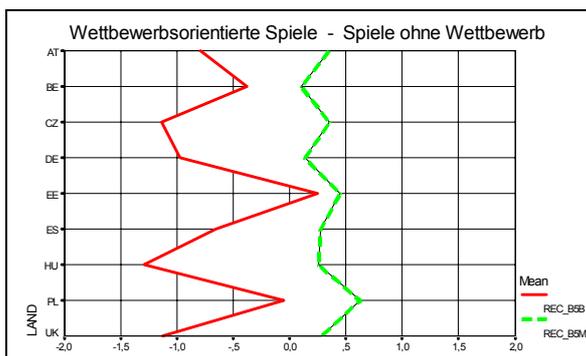
Grafik 21: Beim Reden – Beim Tun



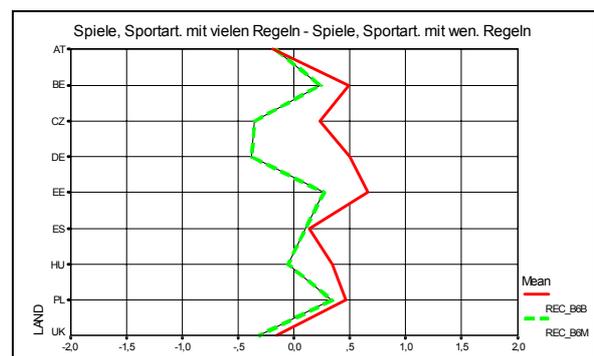
Grafik 22: Risikoreiche vs. risikoarme Aktivität



Grafik 23: Wettbewerbsorientierte Spiele – Spiele ohne Wettbewerb



Grafik 24: Spiele mit vielen/wenigen Regeln



Die größten Differenzen zwischen den angegebenen „Polen“ bei Knaben und Mädchen artikulierten die ungarischen Probanden. Buben in Ungarn sammeln ihre Erfahrungen gegenüber den Mädchen häufiger *bei Spielen (tun)* (2,46 Pkte. Differenz), in *risikoreichen Aktivitäten* (2,31 Pkte. Differenz); sowie *im Freien* (1,71 Pkte. Differenz).

Die Probanden aus Großbritannien markierten in vier Bereichen Unterschiede zwischen Knaben und Mädchen von 1,34 und mehr Skaleneinheiten: Buben sammeln ihre Erfahrungen mehr *im Freien, bei Spielen durch Tun, in mehr risikoreichen Aktivitäten* sowie *bei Spielen, die mehr wettbewerbsorientiert* sind.

Buben in der Tschechischen Republik sozialisieren sich eher *im Spiel durch Tun, bei risikoreichen Aktivitäten* und *wettbewerbsorientierten Spielen* (jeweils 1,35 und mehr Skaleneinheiten Differenz zu den Angaben im Bezug auf Mädchen).

Buben in Deutschland sozialisieren sich eher durch *risikoreiche Aktivitäten, im Freien* sowie *bei wettbewerbsorientierten Spielen* (jeweils 1,11 und mehr Skaleneinheiten Differenz zu den Angaben im Bezug auf Mädchen).

Folgt man den Einschätzungen der österreichischen Probanden, dann suchen Buben in Österreich häufiger *wettbewerbsorientierte Spiele* und *risikoreiche Aktivitäten* auf (1,14 bzw. 1,04 Skaleneinheiten Differenz).

Geringere Differenzen in den erhobenen Werten für Knaben bzw. Mädchen fanden sich bei den spanischen Probanden und bei den belgischen – vor allem aber bei den estnischen und polnischen im Bereich der Wettbewerbsorientierung, wo die Buben – im Gegensatz zu den anderen erfassten Ländern – eine *geringe Wettbewerbsorientierung* aufweisen.

Ähnliches gilt im Bezug auf Estland und Polen in den Bereichen *risikoreiche Aktivität* vs. *risikoarme Aktivität*.

5.3 Welche Eigenschaften braucht jemand, um Buben, bzw. Mädchen zu erziehen und/oder zu unterrichten?

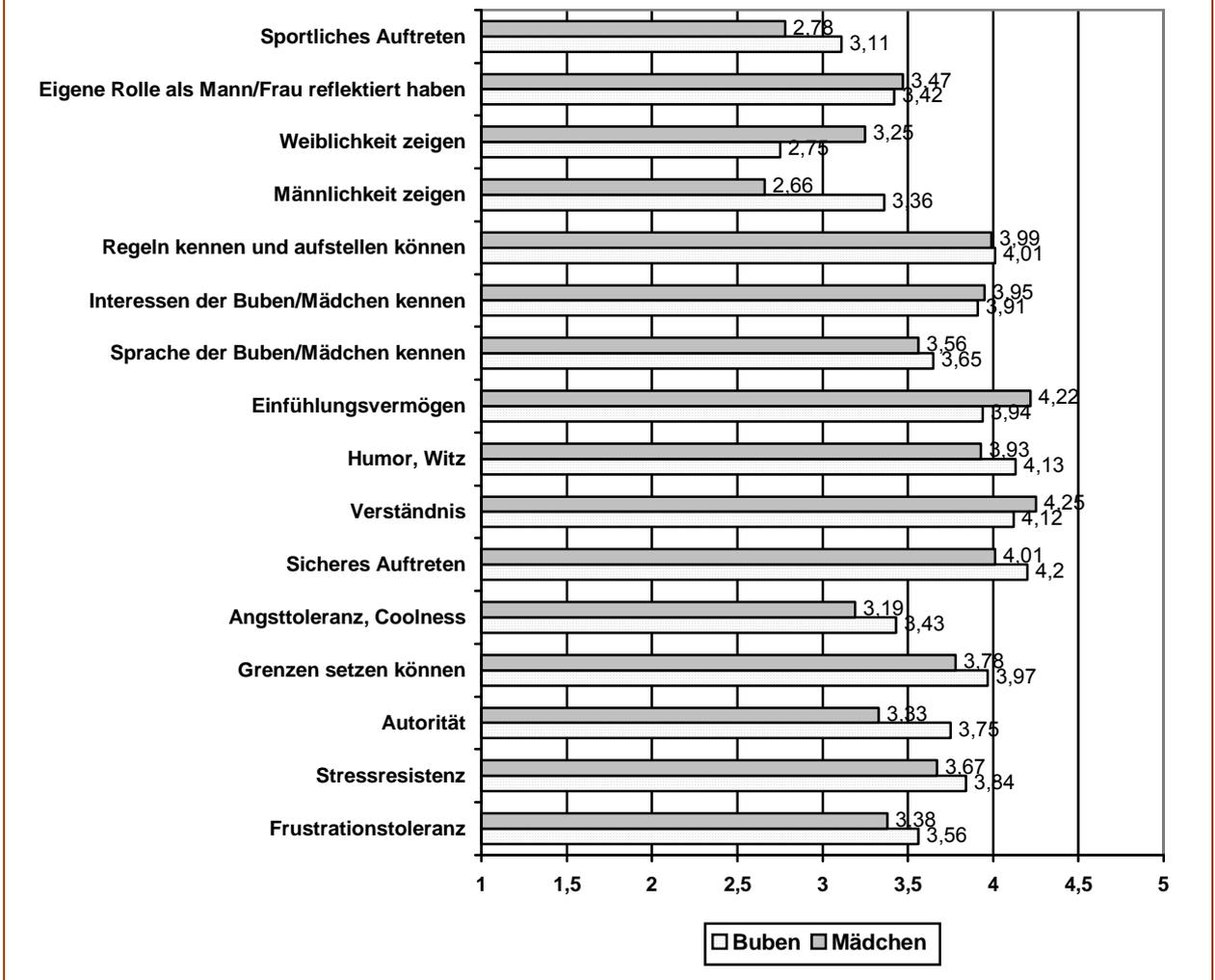
5.3.1 Ergebnisse der gesamteuropäischen Stichprobe

Die folgende Grafik veranschaulicht die Gesamtergebnisse aus dem Subtest „Notwendige Eigenschaften zur Erziehung/Unterrichtung von Buben bzw. Mädchen“ in den neun am Projekt teilnehmenden Ländern.

Eigenschaften von Erzieher/inne/n und/oder Lehrer/inne/n, die stärker im Bezug auf Mädchen gewichtet wurden, sind demnach *Weiblichkeit zeigen, Einfühlungsvermögen, Verständnis* sowie *die eigene Rolle als Mann/Frau reflektiert haben*.

Als Eigenschaften von Erzieher/innen und/oder Lehrer/innen, deren Bedeutung stärker im Bezug auf Buben evident wurde, sind zu nennen: *Männlichkeit zeigen, Autorität, Sportliches Auftreten, Angsttoleranz/Coolness, Sicheres Auftreten, Grenzen setzen können, Frustrationstoleranz, Stressresistenz ...*

**Notwendige Eigenschaften zur Erziehung/zur Unterrichtung
von Buben bzw. Mädchen n=464**



Grafik 25: Notwendige Erziehereigenschaften

5.3.2 Ergebnisse nach Ländern

Differenzen (z.T. statistisch abgesichert) bezüglich der Aussagen zu Knaben bzw. Mädchen im Hinblick auf „notwendige Eigenschaften zur Erziehung/Unterrichtung von Buben bzw. Mädchen“ wurden bei der länderspezifischen Analyse bei den Faktoren „Weiblichkeit zeigen“ und „Einfühlungsvermögen“ im Bezug auf Mädchen, und im Bezug auf Buben bei den Faktoren „Autorität“ und „Männlichkeit zeigen“ evident.

Analysiert man die Ergebnisse nach Ländern, dann werden einige Ergebnisse relativiert.

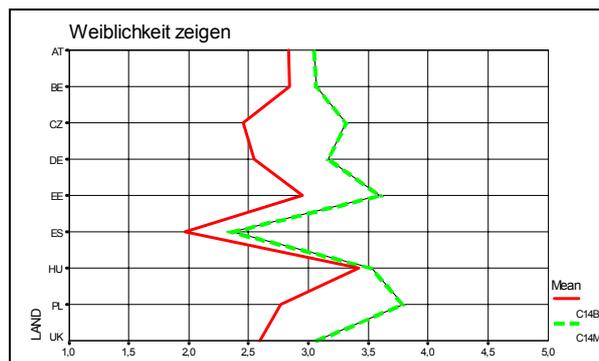
Die folgende Tabelle fasst die Ergebnisse zusammen. Ein „x“ im jeweiligen Kästchen bezeichnet Differenzen zwischen Knaben und Mädchen von 0,5 und mehr Skalenpunkten und befindet sich jeweils im höher skalierten Feld. Ein beigefügtes Sternchen (*) verweist auf einen statistisch relevanten Unterschied (signifikant auf zumindest 95 %-Niveau im X²-Test).

Tabelle 4: Notwendige Erziehereigenschaften

Die folgenden Grafiken veranschaulichen Differenzen zwischen den Skalierungen im Bezug auf Buben bzw. Mädchen. Wie die Grafiken zeigen, variieren sie bei einigen Faktoren erheblich in den einzelnen Ländern.

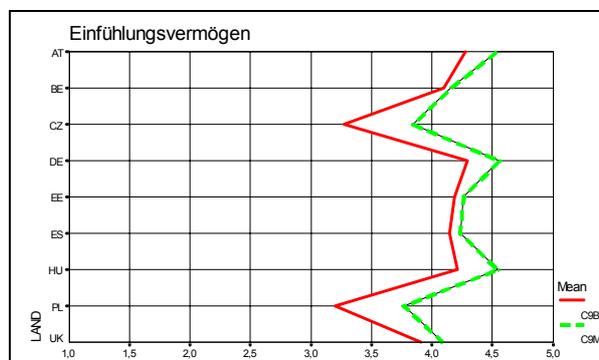
Grafik 26: Weiblichkeit zeigen

In Deutschland, Estland und Polen sind die Differenzen im Bezug auf *Weiblichkeit zeigen* nach dem χ^2 -Test statistisch abgesichert ($p < 0,05$). In Spanien kommt dem Faktor *Weiblichkeit zeigen* generell geringe Bedeutung zu, während dieser Faktor in Estland und Ungarn wesentlich stärker gewichtet wird.



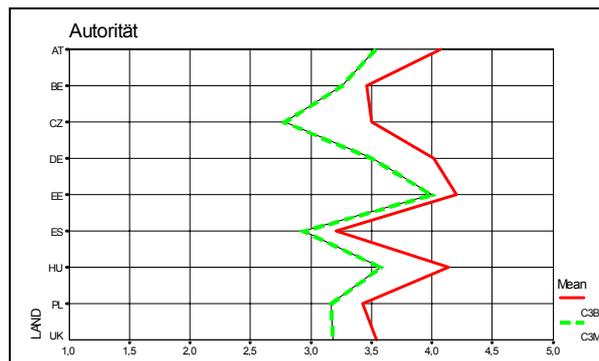
Grafik 27: Einfühlungsvermögen

Einfühlungsvermögen als notwendige Erziehereigenschaft wird in allen Ländern über-durchschnittlich hoch bewertet. Unterschiede zeigen sich allerdings im Ausmaß der Differenzen zwischen den Bewertungen im Bezug auf Knaben bzw. Mädchen. In der Tschechischen Republik und in Polen sind die Differenzen statistisch relevant ($p < 0,05$).



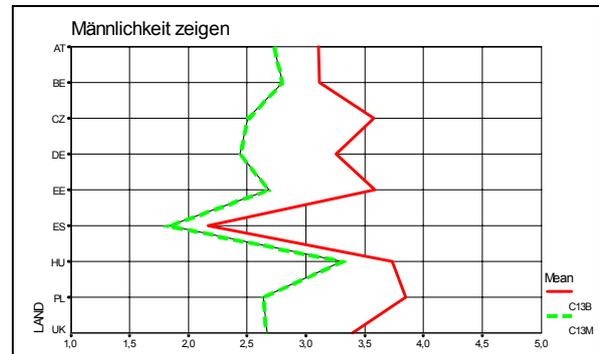
Grafik 28: Autorität

Autorität zu zeigen/zu haben wird im Bezug auf die Erziehung/Unterrichtung von Knaben deutlich höher bewertet als im Bezug auf Mädchen. Statistisch abgesichert sind die Unterschiede in den Ländern: Österreich, Tschechische Republik, Deutschland und Ungarn.



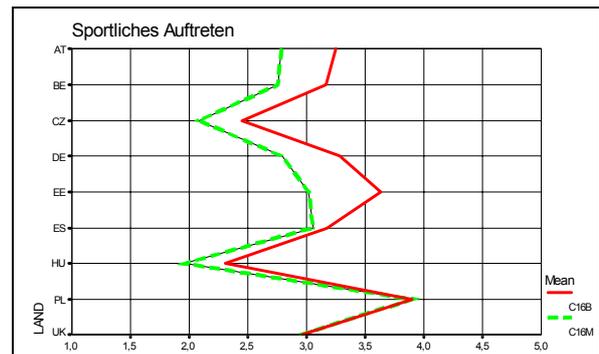
Grafik 29: Männlichkeit zeigen

Männlichkeit zeigen als notwendige Eigenschaft zur Erziehung/Unterrichtung von Buben bzw. Mädchen wird zwar in allen Ländern im Bezug auf Buben stärker gewichtet, allerdings in unterschiedlichen Ausprägungen und mit unterschiedlichem Abstand der Gewichtung im Bezug auf Mädchen.



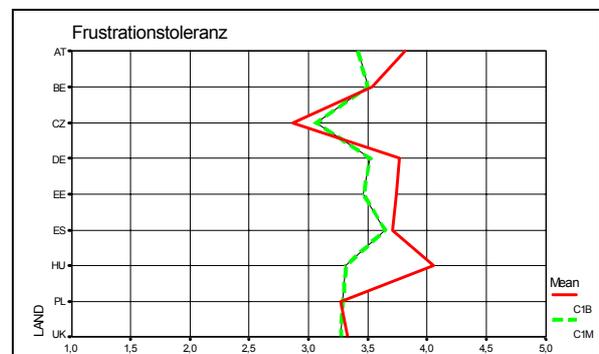
Grafik 30: Sportliches Auftreten

Sportliches Auftreten in seiner Bedeutung für die Erziehung/Unterrichtung von Buben wird vor allem von den estnischen und polnischen Probanden stark gewichtet – in Estland mit signifikanter Differenz ($p < 0,05$ im X^2 -Test) zu den Mädchen. Eher geringe Bedeutung wird *sportlichem Auftreten* von den ungarischen und tschechischen Probanden zugeschrieben.



Grafik 31: Frustrationstoleranz

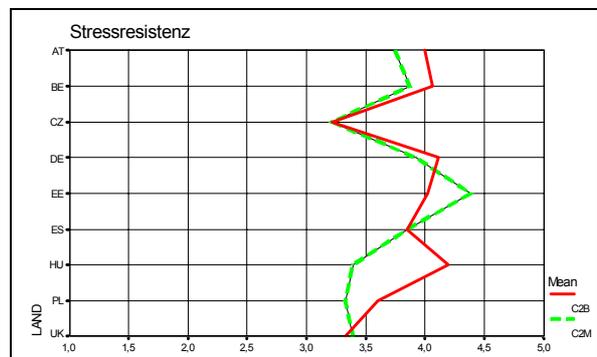
Frustrationstoleranz – als Eigenschaft, der im Bezug auf die Erziehung/Unterrichtung von Knaben größere Bedeutung zugeschrieben wird – stellt sich in den untersuchten Ländern in unterschiedlichen Ausprägungen dar: Größte Bedeutung schreiben die ungarischen, die österreichischen und die deutschen Probanden der Eigenschaft *Frustrationstoleranz* zu. Bei den tschechischen Probanden kehrt sich die



Beurteilung im Bezug auf die Mädchen um.

Grafik 31: Stressresistenz

Eine vergleichbare Bewertung liefern die Probanden im Bezug auf die Eigenschaft *Stressresistenz*. Die stärkste Gewichtung dieser Eigenschaft liefern wieder die ungarischen Probanden, gefolgt von den deutschen und österreichischen Probanden. Die estnische Stichprobe betrachtet *Stressresistenz* als wichtige Eigenschaft zur Erziehung/Unterrichtung von Mädchen.



6. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Leistungsmotive bei Buben und Mädchen:

Die Ergebnisse der Gesamtanalyse der Daten (n=464) erlauben im Bezug auf „Leistungsmotive“ bei Knaben und Mädchen eine zunächst nur grobe Einschätzung, die allerdings mit Trends, die aus der Literatur bekannt sind, konform gehen.

Buben sind nach Aussagen von Lehrer/innen, Erzieher/innen und Lehramtsstudent/innen eher durch Tätigkeiten/Maßnahmen zu Leistung motivierbar, wenn

- solche Tätigkeiten/Maßnahmen ihr Selbstkonzept stärken („*sich selbst etwas beweisen*“, „*sich mit anderen messen*“) und
- sie in ihrer Leistungsfähigkeit Bestätigung finden („*sich mit anderen messen können*“); vor allem aber, wenn
- ihrem Drang/Bedürfnis nach Bewegung entgegen gekommen wird („*Tätigkeiten, die mit Bewegungsmöglichkeiten verbunden sind*“).

Didaktische Maßnahmen (z.B. „Spiele ohne Verlierer“) und Formen der Leistungsbeurteilung, die kompetitive Elemente stark zurück gedrängt haben, nahmen vor allem den Knaben den Anreiz des Wettbewerbs und gleichzeitig auch wichtige Orientierungshilfen („Gradmesser“).

Die Leistungsmotive „*sich selbst etwas beweisen wollen*“ und „*Ansehen in der Gleichaltrigengruppe*“ sind allerdings nicht in allen untersuchten Ländern als eindeutig „bubenspezifisch“ zu betrachten; sie verdienen vor dem Hintergrund politischer/sozialer Veränderungen und Umstrukturierungen in einigen der ehemals kommunistischen Länder (Estland, Ungarn, Polen) im Hinblick auf Mädchen besondere Beachtung. Dort wird den

Mädchen im Bezug auf Leistungsmotive ein Fremdbild zugeschrieben, das auf Grund der Literatur – und auch in den deutschen, österreichischen und tschechischen Ergebnissen – eindeutig als „bubenspezifisch“ zu bezeichnen wäre. Dieses Ergebnis könnte im Hinblick auf einen im Gange befindlichen Wandel im Rollenverständnis der Mädchen und Frauen in diesen Ländern zu interpretieren sein.

Getrennt davon müssten die Ergebnisse der tschechischen Stichprobe hinterfragt werden, die eher mit den österreichischen und deutschen Daten vergleichbar sind.

Das Fremdbild der Leistungsmotive, das die Probanden – über alle Landesgrenzen hinweg – im Bezug auf Mädchen zeichnen, ist stark external gekennzeichnet (*anderen eine Freude machen, niemanden enttäuschen wollen, Anerkennung von der Lehrerin erhalten, Lob*). Darüber hinaus werden Mädchen durch Tätigkeiten motiviert, die *mit sozialen Kontakten verbunden* sind; auch eine *angenehme Atmosphäre* scheint Mädchen stärker zu motivieren als Buben.

Im Zuge der Datenanalyse wurde evident, dass weibliche Probanden die folgenden Kategorien von Leistungsmotiven signifikant stärker gewichten als männliche Probanden (U-Test, zumindest 95 %-iges Signifikanzniveau). Im Bezug auf Buben betrifft dies folgende Leistungsmotive: *Anerkennung von der Lehrerin, Anerkennung vom Lehrer, Lob, schwierige herausfordernde Tätigkeit*. Im Bezug auf Mädchen: *Interesse an der Sache, Anerkennung von der Lehrerin, Lob, sich mit anderen messen können, Anderen eine Freude machen, ausgefallene Tätigkeit, klare Aufgabenstellung und Zielvorgabe, angenehme Atmosphäre*.

Die insgesamt stärkere Gewichtung sowie die größere Anzahl der von weiblichen Probanden angeführten Leistungsmotive im Bezug auf Mädchen lässt die Vermutung aufkommen, dass weibliches Lehr- und Erziehungspersonal sich mit Mädchen intensiver auseinandersetzt und/oder dass zwischen weiblichem Lehr- und Erziehungspersonal und Mädchen andere Formen und Prozesse der Identifikation wirksam werden als zwischen weiblichem Lehr- und Erziehungspersonal und Buben.

Die z.T. diskrepanten Zuschreibungen von Fremdbildern, die im Bezug auf „alte“ und „neue EU-Staaten“ identifiziert wurden, wurden hinsichtlich ihrer Ausprägung („sehr wenig“ bis „sehr viel“) dem U-Test unterzogen. Dabei wurden die „alten EU-Staaten“ und die „neuen EU-Staaten“ jeweils zu einer Kategorie zusammengefasst.

Die folgende Tabelle zeigt jene Items, die in den bezeichneten Staaten im Bezug auf Buben bzw. Mädchen signifikant stärker (zumindest auf 95 %-Niveau) gewichtet wurden:

	„Alte EU-Staaten“ (AT, BE, DE, ES, UK)	„Neue EU-Staaten“ (CZ, EE, HU, PL)
Buben	<ul style="list-style-type: none"> • Klare Aufgabenstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeit ist mit sozialen

	<ul style="list-style-type: none"> • Gut zureden • Interesse an der Sache • Sich selbst etwas beweisen wollen 	Kontakten verbunden <ul style="list-style-type: none"> • Belohnung durch Geld oder Geschenke
Mädchen	<ul style="list-style-type: none"> • Gut zureden 	<ul style="list-style-type: none"> • Anderen eine Freude machen • Belohnung durch Geld oder Geschenke • Lob • Sich mit anderen messen können

Zukünftige Maßnahmen zur Berücksichtigung der Leistungsmotive bei Buben und Mädchen sind nicht europaweit generell zu konzipieren, sondern vor dem Hintergrund nationaler gesellschaftlicher Entwicklungen und regionaler Besonderheiten. Tradierte Unterrichtsstile, Interaktionsformen zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen sowie der jeweils erreichte Stand der Umsetzung des *Gender Mainstreaming* verdienen dabei Beachtung.

Soziale Erfahrungen, Faktoren der Sozialisation:

Buben sammeln ihre sozialen Erfahrungen *bei Spielen* eher *durch Tun, im Freien, bei wettbewerbsorientierten Spielen* sowie bei *risikoreichen Aktivitäten*, während Mädchen eher *einzelnen, bei risikoarmen Aktivitäten, im Haus/in der Wohnung* sowie *bei Spielen ohne Wettbewerb ...* (soziale) Erfahrungen sammeln.

Die größten Unterschiede zwischen Buben und Mädchen zeichneten sich in der *Wettbewerbs- und Risikoorientierung* ab und beim Item „*im Gespräch*“ vs. *beim Spielen durch Tun*“.

Als hoch wettbewerbs- und risikoorientiert erwiesen sich dabei die Buben aus Ungarn, der Tschechischen Republik und Deutschlands, während den estnischen, polnischen und belgischen Buben eine deutlich geringere Wettbewerbs- und Risikoorientierung zugeschrieben wurde.

Die hohe Wettbewerbs- und Risikoorientierung geht Hand in Hand mit dem Ausgreifen in den öffentlichen Raum, mit dem Sammeln (sozialer) Erfahrungen vor allem im Freien.

Klimatische Bedingungen (Kälte, Niederschlag vs. Hitze), aber auch Formen der Schulorganisation (Ganztagsschule vs. Unterricht vorwiegend nur am Vormittag) dürften moderierende Einflussgrößen darstellen.

Notwendige Eigenschaften zur Erziehung/Unterrichtung von Buben und Mädchen:

Insgesamt zeigten sich die Faktoren „*Weiblichkeit zeigen*“ und „*Einfühlungsvermögen*“ als wichtige Eigenschaften im Bezug auf das Erziehen/Unterrichten von Mädchen, während im Bezug auf Buben den Faktoren „*Autorität*“ und „*Männlichkeit zeigen*“ große Bedeutung zugeschrieben wurde.

„*Einfühlungsvermögen*“ als wichtige Eigenschaft von Lehrer/innen und/oder Erzieher/innen wurde generell – sowohl im Bezug auf Buben als auch auf Mädchen – hoch bewertet. Die Probanden aus Polen und der Tschechischen Republik gewichteten diese Eigenschaft wesentlich geringer als alle anderen Probanden – vielleicht ein Relikt aus der kommunistischen Ära; deutlich hoben sie sich von den hochskalierten deutschen, ungarischen und österreichischen Ergebnissen ab.

„*Autorität*“ im Umgang mit Buben wird vor allem von den österreichischen, deutschen, estnischen und ungarischen Probanden als wichtige Eigenschaft bezeichnet, wobei die estnischen Probanden „*Autorität*“ auch im Bezug auf die Erziehung/Unterrichtung von Mädchen hoch skalierten.

Besondere Beachtung verdient der Faktor „*Männlichkeit zeigen*“, der – allen voran – von den polnischen, ungarischen, estnischen und tschechischen Probanden im Bezug auf Buben hoch skaliert wird.

„*Männlichkeit zeigen*“ bleibt jedoch ein Desiderat – betrachtet man den Anteil der Männer unter den Probanden (insgesamt 9,48 %). – Und wenn unter den 208 in dieser Studie erfassten Lehramtsstudent/innen lediglich 15 % Studenten einem Prozentsatz von 85 % Student/innen gegenüber stehen, wird sich in absehbarer Zeit an der in den einzelnen Beiträgen mehrmals zitierten Verweiblichung des Lehrberufs nicht viel ändern.

Im Zuge der Datenanalyse wurde evident, dass weibliche Probanden die folgenden „notwendigen Eigenschaften von Lehrer/inne/n bzw. Erzieher/inne/n“ signifikant stärker gewichteten als männliche Probanden (U-Test, zumindest 95 %-iges Signifikanzniveau). Im Bezug auf Buben betrifft dies folgende Eigenschaften: *Bestimmtes, sicheres Auftreten* sowie *Regeln kennen und aufstellen können*; im Bezug auf Mädchen: *Grenzen setzen können*.

Die z.T. diskrepant skalierten „notwendigen Eigenschaften von Lehrer/inne/n bzw. Erzieher/inne/n“, die im Bezug auf „alte“ und „neue EU-Staaten“ identifiziert werden konnten, wurden hinsichtlich ihrer Ausprägung („sehr wenig“ bis „sehr viel“) ebenfalls dem U-Test unterzogen. Dabei wurden die „alten EU-Staaten“ und die „neuen EU-Staaten“ jeweils in einer Kategorie zusammengefasst.

Die folgende Tabelle zeigt jene Items, die in den bezeichneten Staaten im Bezug auf Buben bzw. Mädchen signifikant stärker (zumindest auf 95 %-Niveau) gewichtet wurden:

	„Alte EU-Staaten“ (AT, BE, DE, ES, UK)	„Neue EU-Staaten“ (CZ, EE, HU, PL)
Buben	<ul style="list-style-type: none"> • Stressresistenz • Angsttoleranz/Coolness • Einfühlungsvermögen • Verständnis • Regeln kennen und aufstellen können • Grenzen setzen können 	<ul style="list-style-type: none"> • Männlichkeit zeigen • Sprache der Buben kennen • Eigene Rolle als Mann/Frau reflektiert haben • Weiblichkeit zeigen
Mädchen	<ul style="list-style-type: none"> • Stressresistenz • Frustrationstoleranz • Bestimmtes (sicheres) Auftreten • Angsttoleranz/Coolness • Einfühlungsvermögen • Regeln kennen und aufstellen können • Grenzen setzen können 	<ul style="list-style-type: none"> • Männlichkeit zeigen • Eigene Rolle als Mann/Frau reflektiert haben • Weiblichkeit zeigen

Abermals wird evident, dass mit der vorliegenden Studie zwei „Blöcke von Staaten“ erfasst wurden.

Unterrichten und Erziehen verlangt den am Unterrichts- und Erziehungsprozess Beteiligten unterschiedliche Eigenschaften/Verhaltensweisen ab – seien die Lehrer/innen und Erzieher/innen nun in den „alten EU-Staaten“ bzw. in den „neuen EU-Staaten“ tätig.

Divergierende pädagogische Konzepte (Individuum vs. Kollektiv), die sich im „Westen“ einerseits und in den Staaten des ehemaligen „Ostblocks“ andererseits nach dem Zweiten Weltkrieg herausgebildet und verfestigt haben, migrationsbedingte demografische Faktoren, ebenso wie der – bereits mehrmals angesprochene – unterschiedliche Stand der Umsetzung gendergerechter Konzepte mögen als Gründe für die unterschiedliche Gewichtung der jeweiligen Eigenschaften herangezogen werden.